

Anja Schmitter

Netzwerke feiern

Frau 1 schaut auf das Foulard von Frau 2 und denkt sich, dass die lila Farbe sehr gut aussieht auf dem blauen T-Shirt von Frau 2. Fast bereut Frau 1, dass sie sich selbst ein gelbes Foulard gekauft hat, doch da lobt Frau 2 das Foulard von Frau 1 und sagt: Das gelbe ist also auch sehr chic! Die beiden Frauen schauen sich kurz in die Augen und lächeln. Frau 1 versöhnt sich mit ihrer Entscheidung, das gelbe Foulard gewählt zu haben und Frau 2 freut sich, dass sie sich Lila ausgesucht hat, und dann denken sich beide, dass die Farbe des Foulards eigentlich egal ist. Denn viel wichtiger ist, dass sie beide eins tragen, und das fühlt sich irgendwie - ganz ohne peinlich zu sein - gut an, so ein Zusammengehörigkeitsgefühl, wie sie es sich vorstellen, dass man es in der Pfadi empfindet, in der sie beide nie waren.

Frau 3 sagt: Statistisch gesehen sind Frauen weniger versiert, ihre Netzwerke zu nutzen. Die Frauen, die Frau 3 zuhören, denken: Diese Statistik müssen wir ändern.

Frau 4 lernt beim Speed-Networking Frau 5, Frau 6, Frau 7, Frau 8, Frau 9 und Herrn 1 kennen. Frau 4 fühlt sich eigentlich zu müde für Small Talk, doch mit einem Glas Prosecco geht's dann doch. Mit Frau 5-7 und Herrn 1 macht sie zu Beginn des Speed-Networking-Gesprächs Witze über Speed Dates im herkömmlichen Sinne, "Müssen wir jetzt flirten", fragt sie und lacht laut, bei Frau 8-9 sagt sie das nicht mehr, da der Witz langsam verbraucht ist, und zur Lockerung der Stimmung auch nicht mehr nötig. Frau 4 versteht sich mit allen Gesprächspartnerinnen sehr gut und auch mit dem Gesprächspartner. Small Talk kann ich, denkt sie sich, nach dem Speed-Networking, etwas stolz auf sich selbst, und holt sich ein neues Glas Prosecco.

Frau 10 fragt Frau 11: "Sind Sie Mitglied bei einem Frauennetzwerk?".
Frau 11 fragt zurück: "Was heisst Mitglied-Sein bei einem Netzwerk?"

Frau 12 steht vor einem der Komptois und fragt Frau 13, die gerade das andere Komptoi betreten möchte, ob sie vielleicht einen Tampon für sie hätte. Frau 13 wühlt in ihrer Handtasche, findet aber nichts. Frau 12 und Frau 13 schwatzen nicht weiter miteinander und Frau 12 ist immer noch auf der Suche nach einem Tampon, doch jedes Mal, wenn sich die beiden Frauen diesen Abend auf dem Festivalgelände begegnen, lächeln sie sich zu.

Frau 14 wird gefragt, ob sie auf die Frage des Tages antworten möchte. Die Frage des Tages lautet: Wen hast du heute kennengelernt, die dich fasziniert hat. Frau 14 fragt: Darf ich auch mehrere Personen nennen?

Frau 15 und Frau 16 folgen sich seit heute auf Instagram.

Stimme erheben

Frau 1 würde sich eigentlich gerne für ein spontanes Votum melden. Sie würde auf die Frage hinweisen wollen, ob es eine Frage der Persönlichkeit oder eher eine Frage der Erziehung ist, dass sie, eine Frau, in Situationen wie dieser, in denen man zu Wortmeldungen aufgefordert wird, häufig etwas sagen möchte, sich aber nicht traut. Doch bei der Vorstellung, ihre Gedanken konkret werden zu lassen, sich zu melden, ihre Überlegungen ins Mikrofon zu sprechen und von allen gehört zu werden, bekommt Frau 1 heisse Ohren, leichtes Herzrasen und einen trockenen Mund. Sie meldet sich nicht.

Frau 2 sagt: Es ist ok, wenn man sich auf mein Tempo einstellen muss.

Frau 3 fragt an der Bar, ob sie noch einen Eiswürfel in ihr Getränk haben könnte. Dafür musste sie sich in der Schlange wieder nach vorne drängeln, obwohl sie schon gezahlt hatte. Das war ihr unangenehm.

Frau 4 sagt: Ich will nach Hause gehen. Und ich will alleine sein.

Frau 5 sagt: Ich bin Autorin.

Frau 6 sagt, dass Selbstverteidigungstraining für den Arsch sei. Übergriffe geschähen nämlich meistens zwischen Menschen, die sich kennen

und nicht durch Fremde, die hinter irgendwelchen Hausecken im Dunkeln lauern. Der Fremde hinter der Hausecke ist ein Stereotyp, sagt Frau 6, die echten Übergriffigen befinden sich in deinem Umfeld.

Frau 7 sagt: Figg dich, du bisch es chlises würschtli.

Frau 8 sagt zu Frau 9: Deine Parfümwolke löst bei mir Übelkeit aus.

Frau 10 möchte am HB ihren Rucksack in ein Schliessfach stellen. Sie versteht nicht, wie das Schliessfach-System funktioniert. Sie möchte jemanden fragen, traut sich aber nicht, jemanden anzusprechen. Den ganzen Tag trägt Frau 10 ihren schweren Rucksack mit sich herum.

Frau 11 sagt der Geschäftsleitung, dass sie einen Vorschlag hätte, wie man Abläufe optimieren könnte. Sie ist sich sicher, dass solche Vorschläge nicht gut ankommen. Frau 11 nimmt sich vor, trotzdem dran zu bleiben.

Frau 12 sagt: Wenn Frauen die Schweiz gestalten, würden sie nicht mehr gefragt werden, was wäre, wenn Frauen die Schweiz gestalten, weil sie dann die Schweiz gestalten.